

---

*Schicksale der Juden unter fremden Völkern, eine  
Skizze.* Dessau–Leipzig : Buchhandlung der Gelehrten,  
1783

---

An den Herrn Canzleydirektor,  
Diez in Magdeburg.

---

<fehlende Seite> auf, wie ein Hofprediger, den ich vor dem Fürsten über das 6te Gebot predigen hörte.

Da ich auch einmal den Einfall hatte, eine Geschichte der Juden unter fremden Völkern zu schreiben, so lege ich diese Skizze bey. Ich nenne es nur einen Einfall, weil es doch bey meiner Indolenz, und noch mehr bey dem Mangel der Hülfsmittel nir zur That kommen wird.

[7] **Schicksale der Juden unter fremden Völkern, eine Skize.**

Die Juden sind in aller Absicht merkwürdiges Volk! Eines der ersten Völker des Erdbodens, steht noch jetzt, unterdessen so viele gefallen sind, und von mancher Nation viele gefallen sind, und von mancher Nation der Name kaum übrig geblieben ist. Sein Staat ist zwar zerstöret, aber weit mächtigere Reiche sind untergegangen, indessen die Juden seit dem

---

Verluste ihres Landes sich vermehret, und überall verbreitet haben. Und das bey allen Drangsalen und Verfolgungen! bey dem strengsten Gesetz, in welchem sie leben, und unter dem eisernen Zepter, der sie in Oft und West regiert.

Von jeher waren sie der Spott und die Verachtung alter und neuer Völker; der Römer [9] belustigte sich ehemals eben so sehr an dem Judäer, als ihn der gemeine Türke heutiges Tages mißhandelt.<sup>1</sup> Ich übergehe die Christen, weil die es von Constantin an für einen Glaubensartikel halten, dem Juden überall im Wege zu seyn.

Sollte dieser ewige Haß, den Juden von Jahrhundert zu Jahrhundert, von einer Generation zur andern, sich in Europa zugezogen haben, nicht hauptsächlich in dem entgegengesetzten Charakter der Nation zu finden seyn? – Sie kamen aus Asien, das immer und noch itzt der moralische Antipode Europens ist, mit ihren Sitten, Gebräuchen und Lebensart zu uns, und unter Drangsal und Marter [9] blieben sie der Religion ihrer Väter selbst bis zum Tode getreu. So wundersam und abgeschmackt diese Begriffe auf fremden Boden zu pflanzen doch immer seyn mag, so können wir dieser Beharrlichkeit doch unsre Achtung nicht versagen.

Es liegt einmal in der menschlichen Natur, daß wir den nicht lieben, der anders denkt und handelt, wie wir. Freylich gab ihr hartes Gesetz, dem sie nachleben, und das ohne Beyspiel ist, andern Glaubensgenossen, die den Himmel auf einem leichtern Wege zu verdienen hoffen, ein Aergerniß, und vermehrte die Verbitterung, durch den Juden eignen Stolz auf ihr Gesetz.

Aber eben so sehr vermehrte und wurzelte diese Feindschaft immer tiefer durch Wucher und Gewinn, zu denen sie feindselige Gesetze verdammt.

Der Eigennutz nahm sie in Ländern auf, und eben derselbe vertrieb sie wieder aus selbigen, [10] nachdem der tolle Sinn der Fürsten beschaffen

---

1. Unter andern **Martial** und **Juvenal**: *nunc sacri fontis nemus et delubra locantur Iudæis, quorum cophinus fœnumque supellex* sagt dieser von ihnen; und jener *a marre doctus, nec nogare Iudæus: nec sulphyratæ lippus institor mercis*. Horaz lacht an mehreren Orten über sie.

---

war. An Mitteln felht es nie, wenn man den Willen zu schaden hat! – Alles physikalische und moralische Uebel, das über Länder kam, fiel auf die armen Juden zurück. Krieg, Pest, Hungersnoth waren Strafgerichte Gottes, um Juden zum Sühnopfer darzubringen. Sie vergifteten Brunnen, sie verfälschten die Früchte der Erde, sie liessen Blut regnen, waren Verräther, Meuchlmörder, Hexen und Zauberer,<sup>2</sup> – bis die Fackel der Vernunft alle diese Irrwische vertrieb.

Unterdessen schamchten sie noch immer in einer Erniedrigung und Knechtschaft, die den Menschenfreund erschüttert. Nur wenige Reiche giebts, wo man ihnen glimpflich begegnet; und nur hin und wieder einen glücklichen Winkel der Erde, wo sie Gottes Sonne [11] frölich schauen, und ihres Daseyns froh werden, – der Preis aufgeklärter Freystaaten!<sup>3</sup> Aber es fängt nun auch hierin in manchen Monarchien an zu tagen, die noch vor kurzem schwere Finsterniß deckte. Sey auch die Triebfeder welche sie wolle, sey es politische Tugend, so wird doch der tiefgebeugte Israelite den Fürsten, seinen Befreyer segnen, der ihm die Kette abnahm, und den Hut der Freyheit aufsetzte.<sup>4</sup>

Die Geschichte ist nur eine Erzählung der Schandthaten des Menschengeschlechts; aber nirgends ist sie es mehr, als in den Annalen dieses gebrandmarkten Volks. Und doch bey allen Trübsalen hat sich der armelige, aber [12] nicht geringe Hause erhalten, und eher vermehrt, als vermindert.

Ich will nur ein kleines Gemäldte von den Schicksalen der Nachkommen Abrahams entwerfen. Nach einer kurzen Uebersicht von den Juden vor dem Untergange ihres Reichs, und unter den Römern, wollen wir sie in

---

2. Sie schlachteten Christenkinder, durchstachen Hostien u. s. w. die Beschuldigungen waren unzählig!

3. Holland und England sinds, wo man die Rechte der Menschheit am meisten erkennt, und das zum Segen des Landes. Der Jude, der sein gelobtes Land noch immer im Wunde führt, nennt daher Amsterdam das grosse, so wie Hamburg das kleine Jerusalem.

4. Kaiser Joseph II.

---

den Ländern Europens selbst aufsuchen, wo sie sich irgends niedergelassen haben.

## **I. Die Juden vor und nach der Zerstörung Jerusalems unter den Römern.**

Nicht sowohl der Handelsgeist, als vielmehr die Fruchtbarkeit des Volks, nöthigte die Juden schon in frühen Tagen auszuwandern. Wir finden selbst kolonien von Ebräern in Egypten, Griechenland und Italien, zu einer Zeit, da ihr Staat noch blüdete. Alexandria und Rom hatten viele Tausende dieser Fremdlinge in ihren Mauern. Ruhig lebten sie in diesen Ländern bis zum Untergange ihres [13] Reichs, und auch nachher : denn der edelmüthige Sieger wollte nicht den Unschuldigen mit dem Schuldigen verdammen.

Unter den heidnischen Kaisern waren die Gesetze sehr gültig gegen sie ; der Kaiser **Claudius**, ihr größter Wohlthäter, ließ ihnen gleiche Rechte angedeihen. Aber mit der Regierung der christlichen Kaiser wurde alle Strenge gegen sie ausgeübt, <sup>5</sup> und ihr Joch zuletzt unerträglich, das ihnen bey dem Einbruch der **Gothen** und **Longobarden** in Italien, eine Zeitlang wieder erleichtert wurde. **Theodorich** absonderlich war ein aufgeklärter Herr, der keinen seiner Unterthanen verfolgt wissen wollte.

Allein mit dem Iiten Jahrhunderte, als der blinde Geist der Religionseifers die Kreuzzüge ins Morgenland trieb, da giengen die Verfolgungen an, vor deren Grausamkeiten wir [14] eine Decke ziehen wollen. Der Geschichtschreiber, der bey solchen Auftritten des Abscheues lange verweilen kann, macht sich zum Mitschuldigen der Sünder der Väter !

Die allgemeine **Zerstreuung der Juden** unter dem Kaiser **Hadrian** hatte gar alle Abendländer mit dieser Nation angefüllt ; so wie 800 Jahr früh durch die **babylonische Gefangenschaft** Juden tiefer ins Morgenland giengen ; aber diese Kreuzzüge vollendeten das Werk, und haben zu

---

5. Sie wurden zu keinen Ehrenstellen mehr zugelassen, konnten keine Kriegsdienste mehr thun, und verlohren das Patriarchat.

---

der weiter Ausbreitung derselben im Occident und im Norden Gelegenheit gegeben.

Wir wollen nun dieses unglückselige Volk unter verschiedenen Himmelstrichen sehen, wo es bald eine Freystätte fand, verlohrt und wieder bekam.

## II. Die Juden in den Länder Europens zerstreuet

Ich könnte zwar die Länder nach der Stärke der Nation aufstellen ; ich folge aber [15] lieber derjenigen Ordnung, nachdem die Juden früher oder später einheimisch wurden, denn sonst müßte ich mit Pohlen eher anfangen, als mit Italien. Die **Türkey**, und **Pohlen**, **Deutschland**, **Holland** haben die meisten Juden, so wie der **Norden** nur kleine Kolonien von ihnen aufzuweisen hat. Die **Schweiz** und **Norwegen** haben gar keine.

### Italien

Im mittlern Zeitalter haben die Juden, seitdem die römischen Bischöfe Fürsten wurden, hier noch den ruhigsten Aufenthalt gefunden. Sie sind nie allgemein aus dem Kirchenstaat vertrieben worden ; wenn sie gleich nicht immer von Bedrückungen frey geblieben sind ; nachdem die heilige Einfalt den Eigennutz eines Pabstes überwog.

**Julius 3.**, **Paul 4.** und **Pius 5.** waren ihne nicht günstig,<sup>6</sup> aber **Alexander 3.** [16] **Alexander 6.** und **Paul 3.** mwaren ihnen desto gewogner.<sup>7</sup> Die folgenden Päbste haben die Fehler der vorhergehenden wieder gut gemacht ; denn sie sind überall da von neuem aufgenommen worden, wo

---

6. Julius 3. ließ den Talmud verbrennen. Unter Paul 4. mußten sie eine besondere [16] Gegend der Stadt beziehen, deren Thore noch heutiges Tages verschlossen werden. Das härteste Schicksal erfuhren sie unter Pius 3. der sie bis auf Rom und Ancona aus dem Kirchenstaat vertrieb.

7. Ersterer gab es eine Verordnung, daß die Juden bey ihrem Gottesdienst und Zeremonien ungestört gelassen werden sollten. Alexander 6. nahm zur Zeit der spanischen Verfolgung 15 000 Vertriebene im Kirchenstaat auf. Ein so grosser Feind Paul 3. von den Evangelischen war, ein so grosser Freund war er der Juden.

---

sie vertrieben waren.<sup>8</sup> Es mag ihren Flor anzeigen, wenn wir sagen, daß über 200 **Synagogen** im päpstlichen Gebiete sich befinden.

[17] Wir finden in den übrigen Ländern Italien Juden in den beyden **Sicilien**, in **Toskana**,<sup>9</sup> **Savoyen** und **Venedig**. In dieser Republik geniessen sie vorzüglichen Schutz, und sind von der Inquisition frey. In der Stadt **Venedig** nehmen sie ein eignes Quartier ein,<sup>10</sup> und sind so zahlreich, daß über 4000 jüdischen Familien daselbst gezählet werden.

In Neapel erhielten die Juden im J. 1740 die herrlichen Freyheiten, und wurden fast den übrigen Bürgern gleich gesetzt. Die Regierung achtete die Wuth des Pöbels nicht, aber wohl die Träume eines unwissenden Mönchs.<sup>11</sup> die Juden wurden verwiesen, [18] und man duldet sie nur noch in den Handelsplätzen.

### **Spanien.**

Schon zur Zeit der Römer finden wir Juden daselbst. In der Folge hatten sie auf der Insel **Minorca** viel Ansehen und Reichthum, das sogar der Neid der christlichen Bischöfe erweckte. Der **Bischof Severus** ließ ihre Synagogen niederreißen, und vertrieb sie. In Spanien selbst erfuhren sie kein solches Schicksal, und hatten unter den **Saracenen** und **Westgothen** ein abwechselndes Glück; sie lebten ruhiger, als unter den folgenden christlichen Königen.

Noch im 14ten Jahrhundert erlitten sie mancherley Bedrückungen, aber im 15ten Jahrhundert geschah die berüchtigte Verfolgung und Austreibung der Juden aus ganz Spanien.<sup>12</sup> Der König zwang sie, das [19]

---

8. So sind sie unter andern frey vom Inquisitionsgericht, durch Aufhebung der Bulle Gregor des 13. Sixtus 5. und Clemens 8. erklärre ausdrücklich, daß die jüdische Religion nicht zu den Ketzereyen gehöre.- Ein [17] wunderbarer Gebrauch ist jedoch in Rom noch zu finden, daß eine bestimmte Anzahl Juden jeden Sonntag einen Predigt anhören müssen.

9. die reiche Juden in Livorno sind bekannt

10. Eine Gewohnheit, die wir in allen italienischen Städten finden.

11. Nach einer Weissagung würde der König keine männlichen Erben haben, wenn er die Juden nicht aus dem Lande jagte. – Die armen Fürsten!

12. So wurde Spanien im J. 1492 um 800 000 Menschen verringert. Diese und [19]

---

Christenthum anzunehmen, oder das Land zu räumen. Viele machte die Taufe zu Heuchlern, aber noch mehr opferten Güther und Vaterland der Religion auf, und flogen ihrem Gesetze getreu in andre Länder. Gegen eine Million Menschen suchten Schutz in Portugall, Italien und selbst in Afrika.

Der Grausamkeit nicht zu gedenken, so verlor Spanien einen Schatz von Unterthanen, bey denen Künste, Wissenschaften und Handel so sehr blühten.

Ferdinand wurde indessen vom Pabste im heiligen Eyfer, für eine solche Tollheit der Rechtgläubige gennant. **Philipp 3.** wurde noch eine Haufe Juden entdeckt, der sich unter der grossen Verfolgung in die Gebirge von **Granada** zurück gezogen hatte; [20] sie hatten aber ein gleiches Schicksal wie ihre Väter.<sup>13</sup>

Von der Zeit an sind den Juden die Grenzen Spanien verschlossen geblieben; ob sie gleich zu verschiedenen geblieben; ob sie gleich zu verschiedenen Zeiten Versuche gemacht haben, wieder aufgenommen zu werden.<sup>14</sup> Doch hat das Judenthum noch immer im Stillen seine Verherer.  
\_<sup>15</sup>

## Portugall

So wie dies Königreich in ältern Zeiten gleiche Schicksale mit Spanien hatte, so können wir diese Periode übergehen. Unter den christlichen Königen lebten die Juden hier glücklicher, als in Spanien. In Ruhe und Sicherheit durften [21] sie an allem Handel Antheil nehmen, bis **Emanuel**, nicht aus eigenem Antriebe, sondern aus einer nichtswürdigen Staatsrason

---

die Vertreibung der Mauren unter Philipp 3. und die Eroberung von Amerika, die beydes, Auswaderung nach dem neuen Welttheil, und Luxus im Lande nach sich zog, – haben Spanien so sehr entvölkert.

13. Die Flüchtlinge begane sich nach Holland und Hamburg.

14. Kaiser Carl 5. wurden 800 000 Goldgülden geboten. Der Kaiser wäre es eingegangen, wenn Ximenes es nicht verhindert hätte.

15. Es ist ungläublich, wie stark das Judenthum, ohngeachtet der Inquisition, sich heimlich fortgepflanzt; Könige, Fürsten, ja selbst Bischöfe werden dessen beschuldigt.

---

die erste, und zugleich allgemeine Verfolgung über die Juden brachte.

Die alte Komödie wurde eben so, wie in Spanien gespielt.<sup>16</sup>

## Frankreich

Die Juden sind wahrscheinlich schon zur Zeit der allgemeinen Zerstreuung dahin gekommen. Unter den Römern, und auch zur Zeit der ersten fränkischen Könige lebten sie, einige kleine Unfälle ausgenommen, in Frieden. Aber mit den Kreuzzügen gieng ihr Elend an, das sie [22] durch eigne Schuld vermehren halfen. **Ludewig 7.** und **Philipp** waren ihre größten Widersacher. Letzterer war ein muthwilliger Räuber; um sich ihrer Güther zu bemächtigen, verjagte er sie, und rief sie aus Geitz wieder zurück. Glück und Unglück wechselte mit ihnen; denn sie wurden von **Ludewig 9.** **Philipp dem Schönen**, **Philipp dem Langen** vertrieben, und dazwischen von **Philipp dem Kühnen**, **Ludewig 10.** und **Johann dem Guten** wieder aufgenommen. Zuletzt aber wurden sie aus Frankreich eben so, wie aus Spanien und Portugall verbannt.

Fast alle Länder geben Beyspiele von wiederholter Aufnahme und Vertreibung der Juden; aber kein Land ist merkwürdiger, als Frankreich. **Heinrich 2.** vergönnte schon wieder 1550 den aus Spanien und Portugall Verjagten eine Freystatt, die sie sich selbst wählen konnten.<sup>17</sup> [23] Ausser Bordeaux und Bayonne giebt es nur in den von Deutschland eroberten Provinzen viel Juden; in **Metz**, **Toul**, **Verdun**, **Elsaß** und **Lothringen**.<sup>18</sup>

---

16. Man unterscheidet hier, so wie in Spanien, Alt- und Neuchristen: letztere sind die von getauften Juden abstammen. Der Stolz trennet hier die Unterthanen, die sich zur ersten Klasse rechnen, eben so, als wie in Deutschland ein Edelmann den andern vor beschimpft hält, der eine Mißheyrath (*mesalliance*) eingeht, und aus dem Bürgerstande heyrathet.

17. Sie giengen hauptsächlich nach Bordeaux und Bayonne, und erhielten die ansehnlichsten Freyheiten.

18. Nur neuerlich im J. 1779 war eine Gährung in Elsaß, die das Andenken der traurigen Jahrhunderte zurück zu rufen schien, aber durch weise Mittel der Regierung in ihrer Geburt erstickt wurde.



---

## England

Bis auf **Wilhelm den Eroberer** bleibt ungewiß, ob die Juden schon auf diese Insel gekommen sind. Ein feindseliges Schicksal verfolgte sie auch hier. Schon die Nachfolger Wilhelms im Iiten Jahrhundert trieben sie aus dem Lande.<sup>19</sup> Unter **Heinrich 2.** treffen wir sie wieder an.

[24] Zu bewundern stehts, daß diese Nation in allen Länder ausgetrieben, das Elend seiner Väter so oft vergaß, und wieder kam. **Reichard I.** vertrieb sie von neuem, aber **Johann ohne Land**, nahm sie wieder auf. Unter **Heinrich 3.**, kamen bessere Zeiten für sie, die aber nur von keiner Dauer waren : Denn nach einem **Concilio** zu **Westmünster** wurde im J. 1290 die Verbannung über sie ausgesprochen.

Bis auf **Cromwell den Protektor**, meideten sie diese veränderliche Land. Sie wollten diesen ausserordentlichen Mann zu ihrem Meßias machen.<sup>20</sup> Eine allgemeine Aufnahme erhielten sie aber erst unter **Carl 2.** Seit diesem Zeitraume wird den Nachkommen Israels alles das Ungemach, das ihre Väter erdulden mußten, durch einen unbeschränkten Schutz und Freyheit reichlich [25] vergolten.<sup>21</sup> Ja, man gieng unter **George 2.** so gar damit um, die Juden zu **naturalisiren**. Die Bill gieng auch im Parlamente durch,<sup>22</sup> wurde aber im folgenden Jahre wieder aufgehoben.<sup>23</sup>

## Holland

Diese Pflegmutter aller Verfolgten und Bedrängten hat auch sie in ihren Schooß aufgenommen : Sie geniessen aller Rechte der Menschheit, die

---

19. Man gieng barbarisch mit ihnen um Viele hundert von Verzweiflung getrieben, warfen sich in die Festung York, und da sie zur Gegenwehr das Aeusserste gethan hatten, ermordeten sie ihre Weiber und Kinder, stürzten aus der Festung nach dem königlichen Schloß, zündeten es an, und übergaben sich den Flammen.

20. Wirklich hatten sich die Juden in dem Geburtsort Cromwels erkundiget, ob unter seinen Vorfahren keine Juden gewesen wären.

21. Die neuern Juden in England sind Flüchtlinge aus Pohlen, Preussen und Lithauen, die der schwedische Krieg vertrieben hatte.

22. 1753.

23. Lord **Chesterfield** in seinen Briefen meint : Das Ministerium hätte nicht auf das Geschrey des Pöbels achten sollen, das Unduldsamkeit und Brodneid erregte.

---

der philosophischen Regierung des Landes Ehre machen. Sie sind zwar in allen Provinzen verbreitet, aber [26] zu **Amsterdam, Rotterdam** und **dem Haag** sind ihre stärksten Gemeinde.<sup>24</sup>

## Deutschland

Nach einer alten Sage, sollen schon seit Creuzigung Christi Juden hieselbst gewesen seyn.<sup>25</sup> Wahrscheinlich sind sie erst nach Untergang ihres Reichs hierher gekommen. Mit **Carl dem Grossen** finden wir auch Zeugnisse, daß sie in das innre Deutschland gegangen sind. Bis zum Iiten Jahr. weiß man von keiner Verfolgung. Ihre Drangsale giengen erst an, da die heilige Wuth ganz Europa ansteckte. Die Juden wurden die ersten Opfer des Aberglaubens : Einige rasende Priester [27] gaben die Losung, und die Heerde folge.<sup>26</sup> Kaiser **Heinrich 4** bezeigte zwar sein Mißfallen,<sup>27</sup> und selbst **vernünftige Prälaten** nahmen die Unglücklichen in ihren Schutz ; aber die Köpfe des Volks waren zu sehr erhitzt, als daß man grossen Einhalt hätte thun können. Vielleicht geschahe es daher, daß der Kaiser die Juden in seinen unmittelbaren Schutz nahm, um sie bey neuen Creuzzügen für weitem Verfolgungen zu decken.<sup>28</sup> Dieses hat sich aber in folgenden Zeiten mit der goldenen Bulle, und noch mehr mit dem **Westpälischen Frieden** sehr verändert, da nun jeder Reichsstand [28] Juden aufnehmen kann. Erst mit dem 16ten Jahrhundert wurden sie durch die ansehnlichen Privilegien Kaister **Carl** des 5. wenigstens vor

---

24. Der unter **Philipp3.** vom **Spanien** noch entdeckte Ueberrest der Juden in Granada, gieng nach Holland über. – In dem polnischen Kriege unter K. Joh. **Casimir**, wandten sich auch biele Geschlechter hierher.

25. Zu Ulm wird ein solches vermeintes Dokument vorgewiesen. Die dasigen Juden bedienten sich einst desselben, als die Lehre vom Creuz mit Feuer und Schwerd geprediget wurde, und kamen durch.

26. Der Eremit Peter predigte zuerst das Creuz und der Priester **Gottschalk** führe 15 000 Schwärmer mit der Mordfackel an.

27. Kaiser **Heinrich 4** erlaubte den zur Taufe gezwungenen Juden, zu ihrer Religion wieder übergehen.

28. Sie wurden des Kaisers Kammerknechte genannt, und der Oberherr Deutschlands belieb Fürsten, Städte und selbst Partikuliers damit. Wir finden unter andern ein Beyspiel hievon, an Erfurt und an Halle in Sachsen.

---

äussern Grausamkeiten gesichert.<sup>29</sup>

Aber unter dem jetztregierenden Kaiser scheint ihr Glückstern aufgegangen zu seyn; und sollte sein erhabenes Beyspiel die Mitstände zur Nachfolge reitzen, so könnten die deutschen Juden sich für die glücklichsten in Europa schätzen.

Nicht alle Provinzen Deutschlands haben Juden: So finden wir in den ansehnlichen Lande **Sachsen** und **Württemberg** keine, ob sie gleich dort im Mittelalter angetroffen wurden.<sup>30</sup> In den **Oesterreichischen** und [29] **Brandenburgischen** Landen sind sie am zahlreichsten.<sup>31</sup>

## **Böhmen**

Gegen das 10te Jahrhundert scheinen die Juden aus Deutschland gekommen zu seyn. Unter den **slavischen** Fürsten, bis auf den Kaiser **Wenzel** hatten sie ruhige Tage, bis auf den Kaiser zu **Prag** in einem Auflauf, die rsten Grausamkeiten gegen sie beging.<sup>32</sup> Unter den **beyden ersten Ferdinanden** wurden sie bald vertrieben, bald wieder zurückgerufen; der **gütige Ferdinand 3** aber, gab ihnen Vorrechte, die für die damaligen Zeiten viel sagen wollen. Sie haben unter Leopold und den folgenden Regenten noch einige Bedrückungen ausstehen müssen, deren Fehler **Joseph 2** durch Wohlthun ausgelöscht hat.<sup>33</sup> Der gute Fürst [30] hat gethan was Neapel und England anfiengen; aber er wird darin beharren.

---

29. Wegen Einschränkung des Zolls, und daß kein Jude zur Taufe soll gezwungen werden.

30. So sind in ältern Zeiten Juden in Merseburg gewesen, und sie stehen ihrer Einsicht wegen bey der Nation noch im Ruf: Man nannte sie nur die klugen Merseburger.

31. **Friedrich Wilhelm**, der groß Churfürst nahm sie im vorigen Jahrhundert erst wieder auf.

32. 1389.

33. Durch eine öffentliche Acte vom J. 1781 sind sie den übrigen Bürgern gleich gestellt worden.

---

## Ungarn

Unter König **Ludewig**, im 14ten Jahrh. wurden sie aus diesem Reiche vertrieben ; doch finden wir sie im 15ten Jahrhundert schon wieder daselbst. Ihr größter Beschützer war Matthias Corvinus ; aber auch unter den nachfolgenden Königen haben sie kein Ungemach erlitten.

## Pohlen

Dies Reich kann man in neuern Zeiten das Vaterland und die Pflanzschule der Juden nennen. Ohngeachtet der Kriege und des tumultarischen Zustandes, die sie nicht selten zum Weichen nöthigen, ist doch kein Land verhältnißmäßig so sehr mit ihnen bevölkert, als **Pohlen**.<sup>34</sup> Die Ursach dieser so allgemeinen Ausbreitung liegt wohl hauptsächlich in dem diesem Staat eigenem Fehler, daß [31] ihm bis jetzt noch der Mittelstand (*tièrs état*) abgeht. Der erfinderische Geist der Juden hat demnach alle bürgerliche Nahrung an sich zu bringen gewußt. Diese stellen also gewissermassen einen dritten Stand für ; denn ob sie gleich nach den Landesgesetzen, **Eigene** des Edelmanns sind, so macht diese das Geld doch wieder abhängig von ihnen.

Sie haben den duldsamen Gesetzen des Staats zu danken, daß sie so viele Jahrhunderte hindurch in Frieden gelebt haben. Ihre größten Wohlthäter unter den Königen waren wohl **Casimir der Große**, **Sigismund August**, **Stephan Bathovi** und **Johann Sobiesky**.

## Preußen

Das **Brandenburgsche** Haus hat schon früh die Rechte der Duldung erkannt, und sich bey diesen Maaßregeln auch wohl befunden. [32] Das Land enthält auch **Juden**.<sup>35</sup> Freylich sind sie den christen nicht gleich

---

34. Man nimmt einige Millionen an.

35. Kein Staat enthält wohl nach seinem mäßigen Umfange so mancherley Völkerschaften : Von Albert dem Bär bis auf König Friedrich 2 kamen Rheinländer (daher Cöln an der Spree), Niederländer, Franzosen, Pfälzer, Salzburger, Böhmen,

---

gestellt, doch sind sie mit dem Schutz zufrieden, den sie bisher genossen haben.

Da man in diesen Landen schon so manche Finanzoperation durchgesetzt hat, so ist zu verwundern, daß man das Beste des Staats noch nicht in so weit erkannt hat, den Juden gleiche Rechte mit den übrigen Unterthanen angedeyhen zu lassen.<sup>36</sup> Oesterreich hat Preussen hierin einen Schritt abgewonnen.

### **Dänemark**

[33] Die Juden haben sich in Norden später verbreitet, als in dem südlichen Theile Europens. Im vorigen Jahrhundert war ihre Anzahl in diesem Königreiche stärker, wie in unsern Tagen. Sie wurden unter **Friedrich 3** (1651) aus dem Königreiche verbannt ; **Christian 5** aber hob dieses Verbot 1684 wieder auf.

Ausser **Copenhagen** und einigen Handelsplätzen,<sup>37</sup> wohnen sie nur einzeln im Lande.

### **Schweden**

Daselbst wurden sie zwar um vorigen Jahrhundert unter **Carl** den 11ten ausgeschlossen : [34] Man hat aber in neuern Zeiten von dieser Strenge nachgelassen, und duldet sie. Ihre Zahl ist aber sehr gering.

---

Württemberg, u. a. mehr dahin.

36. Die Juden in ein und eben dem Lande geniessen nicht einmal gleicher Rechte. Z. B. der **Berliner Jude** ist in den brandenburgischen aus einer andern einheimischen Provinz keinesweges. – Pfuy, daß man doch Menschen [33] wie Kinder behandelt ! – Daß Verlobte einen Aufsatz Porcelain nehmen müssen, ist auch ein wichtiges Hinderniß der Bevölkerung. Ich weiß Oerter, wo die Judenfamilien auf eine Drittheil in 30 Jahren herunter gekommen sind ; Berlin hingegen hat sich seit einem Menschen alter um noch einmal so stark vermehret : Man zählet gegenwärtig 4000 Juden daselbst.

37. Vorzüglich in Altona, Rendsburg und Glückstadt. –

---

## Rußland

Hier sind sie von der Kaiserin **Elisabeth** gegen die Mitte dieses Jahrhunderts des Landes verwiesen worden.<sup>38</sup> Wenn auch die Beschuldigungen nicht triftig seyn sollten,<sup>39</sup> so ist vielleicht an und für sich schon ein besondrer Haß zwischen beyden Nationen.

## Türkey

Die Nachkommen Muhammeds waren duldsamer als die Stifter ihres Glaubens : Und da sich so viele Religionspartheyen in ihrem Reiche aufhalten, so haben auch die Juden freyes Religionsexercitium. Wir wissen, daß sie sehr frühzeitig in diese Gegenden gekommen sind, und sie haben sich auch kaum irgendwo [35] so sehr vermehret. Fast alle Provinzen des Reichs sind mit ihnen angefüllt.

Die Juden sind hier die reichsten Handelsleute und haben viel Ansehen im Lande. Sie sind gleich dem herrschenden Volke mit den herrlichsten Freyheiten beliehen. Mit einem Wort aller Handel ist in ihren Händen. Sie haben sich den Franken,<sup>40</sup> die sich hier aufzuhalten pflegen, eben so nothwendig gemacht, als sie die Grossen des Reichs in ihren Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen.<sup>41</sup>

---

38. Durch die Ukase von 1745.

39. Sie wurden beschuldiget viel Geld ausser Landes und nach **Sibirien** geschafft zu haben.

40. Bekanntermassen werden alle Europäer mit diesem Namen belegt.

41. *Letters of the Lady M. Wortley Montague.*, L. 34. *I observed most of the rich tradesmen were Jews. That people are in incedirble power in this country. They have many priviledges above all the natural Turks themselves, and habe formed a very considerable commonwealth here, being judged by their own laws. Theu have drawn the whole trade of the empire into their hands, partly by the firm union amongst themselves, and partly by the idle temper and want of industry in de Turks. Every Bassa has [36] his Jew, who is his homme d'affaires ? he is let into all his secrets, and does all his business.*

*No bargain is made, no bribe received, no merchandise disposed of, but what passes through theis hands. They are the physicians, the stewards, and the interpreters of all the great men. – They have found the secret of making themselves so necessary, that they are certain of the protection of the court, whatever ministry is in power. Even the Englisch, French, and Italian merchants, who are sensible of their artifices, are however forced to trust their affairs to their negotiation, nothing of trade being managed without*

---

*them, and the meanest amongst them being too important to be disoblged, since the whole body take care of his interests, with as much vigour as they would those of the most considerable of their members. They are many of them vastly rich, but take care to make little public shew of it; though they live in their houses in the utmost luxury and magnificence.* Die vorftreflichen Briefe dieser ausserordentlichen Frau haben mich verführet, die ganze Stelle einzurücken.

